

Wolauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlag-Buchdruckerei Jos. Krumpotic, Piazza Carl I. entgegen genommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpotic, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2. l. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Bestellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpotic, Pola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Pola, Sonntag 4. Februar 1912.

— Nr. 2086. —

Zur Lösung der Unteroffiziersfrage.

Aus dem Komplex von Armeefragen welche die Wehrreform zur Diskussion stellt, ragt jene über die künftige Gestaltung und den Ausbau des Unteroffiziersstandes besonders hervor. In stetem Kontakt mit der Mannschaft, in ihrer Mitte lebend und aus ihrer Gesellschaftsschicht hervorgegangen, soll der Berufsunteroffizier mehr als bisher geeignet gemacht werden, dem Offizier als Helfer zur Seite zu stehen. Dies gilt im ganz besonderen Maße im Truppendienste, wo physische und geistige Leistungsfähigkeit Hand in Hand gehen müssen. Und gerade hier, in der „Front“ war bislang die Luft länger Soldat zu sein, eine sehr geringe. Der „Frontunteroffizier“ stand seinen Kameraden vom Siffleisch, den Rangleitern, dem Hilfsarbeiter z., benachteiligt gegenüber. Er hatte keine Zukunft, konnte nicht Beamter werden, wenn er nicht zum Rechnungunteroffizier umstaltete. Gar nicht zu reden von den niederen Unteroffizieren, deren Bezüge es für keinen irgendwie „Zivilfähigen“ verlockend erscheinen ließen, weiter zu dienen.

In Würdigung dieser Tatsachen will nun die Heeresverwaltung das Unteroffiziersproblem auf eine neue Basis, deren wesentlichste Stützen im Nachfolgenden charakterisiert werden sollen.

Im Brennpunkte der Absichten der Heeresverwaltung steht der längerdienende Frontunteroffizier. Die Truppe braucht ein Gros junger, unverbrauchter, gut vorgebildeter Hilfskräfte für die Arbeit ihrer Offiziere. In zwei Jahren ist deren Schaffung nur dann möglich, wenn sie weiter dienen — kapitulieren wie es in Deutschland heißt; das ist die eine Kategorie; die andere — heute die so ziemlich einzig weiterdienende — sind die Feldwebel. Die Heeresverwaltung steht auf dem Standpunkte bei den das Dienen so angenehm als möglich zu machen. Sie will die eine, die längerer Unteroffiziere (Korporale, Zugführer) nur vier bis acht Jahre einschließen, die anderen Feldwebel und Gleichgestellten in der Aktivität besser zahlen und nach zehn Jahren mit kleinerer Abfertigung im Staatsdienste versorgen.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt erhellt, daß die im leistungsfähigen Alter ins Erwerbsleben zurücktretenden Männer durch

die Abfertigung, welche sie mitbringen (1000 bis 3000 Kronen) die Gründung ihrer zivilen Existenz erleichtern können. Die Möglichkeit, eigenes Gut zu erwerben, ein Handwerk oder Gewerbe unter günstigen Bedingungen anzufangen, ist gegeben. Hierdurch werden kommen die zehn Millionen Kronen, welche diese „hohe Abfertigung“ betragen würde, indirekt dem Volkswohlstande zugute. Endlich wäre auch dem drohenden Gespenst der Erwerbsauswanderung nach Amerika wirksam gesteuert. Erfahrungsgemäß gehen, insbesondere aus Nordungarn, Galizien und Dalmatien alljährlich Tausende Wehrpflichtige über das große Wasser, um drüben reich zu werden. Aber der Amerikanismus ist rücksichtslos als der — Militarismus. — In schwerer, ausmangelnder Arbeit verkommen viele, werden siech und elend oder gehen ganz zu grunde. Vom 1. Mai bis 1. November 1911 kamen 65 Todesfälle von wehrpflichtigen Auswanderern dem Kriegsministerium amtlich zur Kenntnis.

Nun sollen aber tausende junger Lebenskämpfer als Reserveunteroffiziere jährlich ins Zivil zurücktreten. Physisch gestillt, moralisch gefestigt, intellektuell gewiegt, werden sie beim Austritte aus der Armee den sie sich fast unbeschränkt selbst wählen können, materiell gut bedacht. Sie werden daher zufrieden in ihre Heimat zurückkehren, stolz auf ihre militärische Dienstleistung und dankbar gegen den Staat, der ihnen ihren eigenen Weg ebnet hat.

Außer dieser Kardinalmaßregel des Projektes plant die Heeresverwaltung die Verbesserung der Bezüge und die Versorgung der höheren Berufsunteroffiziere, das ist jener, die als Feldwebel oder Gleichgestellte zehn Jahre aktiv in der Front dienen. In dieser Kategorie ist die Kreierung eines „Stabsfeldwebels“, vorgesehen, welcher die Geschäfte des bisherigen Dienstführenden bei der Unterabteilung zu versehen und im Frieden und Kriege als Zugkommandant auszurücken hat. Der bisherige Feldwebel wäre dann hauptsächlich ein Hilfsorgan des Kompaniekommandanten im Schießwesen (Vorschule, Kapsel-schießen, Vorbereitung des Übungsschießens). Dieser höchste Unteroffizier der Unterabteilung müßte die deutsche oder ungarische Sprache vollkommen beherrschen und in moralischer Beziehung besonders befähigt sein, auf die Mannschaft erzieherisch einzuwirken. Ihre Versorgung würde schon nach zehnjähriger Dienstzeit erreicht, die Vergütung des Anstellungsgebietes durch ihr höheres geistiges Niveau

und ihre größere Konkurrenzfähigkeit dem Zivile gegenüber, ermöglicht werden. Ihre Zahl beträgt rund 10.000, was bei durchschnittlich 9 jähriger Dienstzeit ein Erfordernis von jährlich zirka 1000 Beamtenstellungen ergibt. In den Jahren 1908 bis 1910 haben tatsächlich je 1000 Berufstätigen eine solche erreicht. In der „höheren“ Abfertigung dieser Kategorie tritt keine Änderung (100 bis 1300 Kronen) ein.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 4. Februar 1912.

Landtagsangelegenheiten. Wir haben über den Ausgang der letzten Ausgleichsverhandlungen zwischen der Mehrheit und Minderheit in unserem Landtag berichtet. Im großen ganzen finden die damals angestellten pessimistischen Betrachtungen ihre Bestätigung. Tatsächlich muß nun festgestellt werden, daß die Verhandlungen kein Ergebnis erzielt haben, und daß der Landtag nicht fähig ist, zusammenzutreten. Alle an die allfällige Verhandlungsfähigkeit des Landtags geknüpften Hoffnungen haben sich demnach nicht erfüllt.

Evangelische Gemeinde. Um 10^{1/2} Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst statt.

Offiziersversammlung. Am 5. Februar 1. S. um 2 Uhr nachmittags findet im Versammlungssaale der Maschinenschule eine Offiziersversammlung statt, bei welcher sämtliche in Pola anwesenden Stabs- und Oberoffiziere des Soldatenstandes und der Marine-lokalanstellung erscheinen werden. Den Vorsitz wird Minenschiffskapitän Emil Jatz führen.

Der Streik der Stadtangestellten, die in den Werken beschäftigt sind, ist vorgestern beendet worden. Gestern wurde die Arbeit im vollen Umfange wieder aufgenommen. Der neue Entwurf, auf dessen Grundlage es zu einem Friedensschlusse kam, stellt ungefähr folgendes fest: Die Lohnaufbesserung für die Arbeiter der städtischen Anstalten schwankt zwischen 40 bis 80 Hellern (nach dem ersten Entwurfe hätte das Höchstmaß ungefähr 60 Heller betragen). Bezahlt werden die Tage des Urlaubs, der, je nach der Dienstzeit, 3 bis 6 Tage zählt, Bezahlung der Weihnachtsfeierstage und des Ersten im Monate Mai. Ergänzung des Krankentagesgeldes auf die normalen Bezüge in Fällen von Erkrankungen. Die Hinterbliebenen eines

Arbeiters, der nach zehnjähriger Dienstzeit starb, erhalten einen Bestatungsbeitrag von 100 Kronen. Es besteht nun auch eine Witwen- und Waisenversorgung, durch die bestimmt wird, daß Witwen, je nach der Dienstzeit ihrer verstorbenen Männer, einen jährlichen Beitrag von 120 bis 360 Kronen erhalten sollen, und daß die entsprechenden Beträge auch den Waisen ausbezahlt werden sollen, falls auch die Mutter tot ist. Der bestehende Straffond wird zur Unterstützung bedürftiger Witwen und Waisen jeher Arbeiter benötigt werden, die Anspruch auf ein Ruhegehalt besessen haben. Gewisse Angehörige des Maschinenpersonals kommen (es scheint überflüssigerweise) in die Beamtenklasse. Bezüglich der städtischen Steuerwachleute wird in dem Entwurfe folgendes bestimmt: Sie erhalten in der 1. Klasse 26, in der 2. Klasse 28 und in der letzten 30 Kronen. Es wird ein neunständiger Arbeitstag festgestellt und eine gerechte Verteilung der Tag- und Nachtarbeit vorbereitet.

Die Zustände in den Stadtwerken. Wir beschäftigen uns seit einigen Tagen mit den Zuständen unserer Stadtwerke, denn es muß einmal Klarheit geschaffen, Ordnung herbeigeführt und statt der chronischen Passivität Rentabilität erzielt werden. Es werden jedoch nunmehr einige Tage vergehen müssen, ehe die eröffnete Campagne wider das hier gehandhabte System ihre Fortsetzung findet. Wenngleich man nicht ohne weiteres annehmen kann, daß die schon bestehende Kommission, welche auf dem Papier mit der Untersuchung der Zustände in unseren Stadtwerken betraut ist, etwas Positives leisten werde, so ist man doch verpflichtet, noch eine kurze Zeit zu warten, so lange nämlich, bis Herr Gemeinderat Oberkommissär Bovisoni, welcher dieser Kommission in leitender Weise angehört, von einer Indisposition sich erholt haben wird, die ihn nun schon seit einigen Tagen aus Zimmer fesselt. Diese Kommission wurde gebildet, um die tatsächlichen Verhältnisse in sämtlichen Betrieben der städtischen Werke klarzustellen, die Ursachen des ungünstigen Geschäftsganges wahrzunehmen, die Mittel zur Besehung vorgefundener Mängel vorzuschlagen und sämtliche Maßnahmen in Erwägung zu bringen, die geeignet sein könnten, normale Verhältnisse herzustellen. Diese Kommission besteht seit längerer Zeit, und es ist möglich, daß sie nach erfolgter Wiederkehr des Herrn Gemeinderates Bovisoni etwas leisten werde. Wir wollen uns deshalb noch ein

Das Grüne Auto

Splionage-Roman von August Wehl.

81 Nachdruck verboten.

Die Baronin nickte bloß und überließ es dem Fremden, das Gespräch zu eröffnen. Der warf einen raschen Blick auf den Nachbarisch, und da er die beiden Männer in anscheinend tiefem Gespräch sah, fragte er mit halblauter Stimme:

Hast du das Geld mitgebracht?

Ein Kopfnicken war die Antwort.

Wieviel?

So viel du verlangst hast.

Wie es her.

Einem Augenblick, ich will dir etwas sagen. Die Sache muß ein Ende nehmen. Ich muß endlich Ruhe finden. Hör' mich an. Wie viel forderst du, wenn.

Ihre Stimme sank zum Flüstern herab, so daß der Kommissär kein Wort vernahmen konnte.

Aber die Antwort klang vernehmlich.

Sagen wir dreißigtausend Kronen. Du weißt ganz genau, daß das ein billiger Preis ist. Ich hätte schon das Doppelte dafür bekommen, wenn mir nicht jener Abend einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte.

Die Baronin schauerte zusammen. Sprich nicht davon, stöhnte sie auf. Sie fuhr mit der Hand über die tiefumringelten Augen und starrte vor sich hin. Dann sich gewaltsam aufrassend, begann sie:

Also mit dreißigtausend Kronen wäre es abgemacht.

Ja, aber keinen Heller weniger.

Wieder trat eine Pause ein.

Fürchtest du gar nicht, fragte sich nach einer Weile, daß ich dich anzeigen könnte?

Nein, du weißt zu gut, daß ein Wort aus meinem Munde dein ganzes Lebensglück zerstören kann. Du könntest vielleicht dich selbst opfern, aber sicher nicht deine Familie.

Du sollst das Geld haben, sagte sie tonlos.

Schön. Ich sahre noch heute nach Wien zurück. Sobald ich im Besitze des Geldes bin, bringe ich selbst oder schicke ich dir durch einen von dir bezeichneten Vertrauensmann das Geld. Aber jetzt gib mir die vierzigtausend Kronen. Ich habe keine Zeit zu verlieren.

Der Kommissär hatte schon längere Zeit einige Kerle am Nachbarisch beobachtet, die verflozene Blicke auf das Paar warfen. Als nun die Baronin dem Fremden mehrere Banknoten zuschob, wechselten sie einen Blick

des Einverständnisses. Einer, dessen Wange eine Messerstichnarbe zeigte, schritt rasch zum Ausgang.

Die Baronin und der Fremde wechselten noch leise einige Worte, dann stand er auf, schüttelte seinen Kragen hoch, bog die Krämpfe seines Schlapphutes, den er tief in die Stirne zog, herunter, verbeugte sich in ebenso nachlässiger und eleganter Manier wie beim Kommen, warf im Vorübergehen dem Wirt ein Direktbild zu und verließ eilends das Gasthaus.

Er schlug den Weg nordwärts, gegen die Eisenbrücke, die nach Mestre führt, ein. Agent Kraft, der vor dem Wirtshaus Wache gehalten, folgte ihm.

Nach wenigen Minuten schlüpfte aus einer Einfahrt eine dunkle Männergestalt hervor, die dem Fremden ebenfalls folgte.

Auch die Baronin hatte keinen Grund, länger in dem Lokal zu verweilen.

Unmittelbar nach ihr traten auch die anderen zwei Wachen, die sie den ganzen Abend beobachtet hatten, auf die Straße, worauf der Kommissär dem Agenten zustüßte:

Geben Sie mir dranhin Ihren Revolver. Wir werden ihn noch brauchen.

Er verließ schnell mit dem Agenten das Haus und lief gegen die Mastbrücke.

Durch drei, vier Gassen mochten sie gekommen sein, als sie einen Schrei vernahmen.

Sie rannten der Richtung des Schreies zu. Gassen aus, Gassen ein, ohne sich auszukennen, gelangten zu einem Durchgang, und als sie den passierten, sahen sie, wie sich im tiefen Schatten eines Sotto Portico zwei Männer über eine Frau warfen und sie zu Boden schlugen.

Im nächsten Moment packten der Kommissär und der Agent die beiden Wachen von rückwärts beim Kragen und rissen sie von der wie ohnmächtig Dallegenden zurück. Da blühten auch schon Messer auf.

Mit einem Fluche wollte sich der eine auf Doktor Martens stürzen.

Doch der Kommissär hielt ihm kaltblütig den Revolver vor die Brust.

Der Stroh schrang zurück und lief davon. Auch der Zweite hatte das Messer ergriffen und nach dem ihn umklammernden Agenten einen Stich geführt.

Das Messer traf Huber in den Arm. Mit einem leisen Schrei ließ er den Wachen fahren, der, als er seinen Genossen fliehen sah, gleichfalls durch die Einfahrt verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

wenig in Geduld fassen, können aber schon heute nicht die Bemerkung unterdrücken, daß man der Angelegenheit sehr pessimistisch entgegensteht. Wenn wir sie genauer betrachten, können wir keine Hoffnung haben. Von gewisser Seite des Verwaltungskrates der städtischen Werke sind seit Monaten Aufklärungen in dem Sinne gefordert worden, in dem nun die oben erwähnte Kommission arbeiten soll. Herr Sebán, der den Rat anbrachte, diesen Forderungen ebenso lange zu widerstehen, wird es nicht gewagt haben, dies auf eigene Verantwortung zu tun; die Angelegenheit läßt sich ohne viele Worte dadurch präzisieren, daß man einfach mitteilt: Herr Dr. Baretton, Bürgermeister von Pola, ist Präsident jenes Verwaltungskrates dessen vielleicht hervorragendstes Mitglied vom Ing. Sebán die gewissen Aufklärungen heischte. Wir glauben, es sei nicht nötig gewesen, nun die Kommittee einer kommissionellen Untersuchung aufzuführen, in deren Rahmen gewisse Mitglieder des Gemeinderates doch wieder in der Minorität bleiben werden. Vorgeschrieben wäre es gewesen, wenn Herr Dr. Baretton von seiner Stellung als Präsident des Verwaltungskrates Gebrauch gemacht und dem Ing. Sebán befohlen hätte, die von einem Ausschüsse des Verwaltungskrates geforderten Aufschlüsse sofort zu erteilen; wenn Herr Dr. Baretton dann von dem mehr als merkwürdigen Verhalten eines städtischen Angestellten Kenntnis genommen und sofort das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet und zugleich, ohne erst auf die Demission des Herrn S. zu warten, die strengste Untersuchung eingeleitet hätte. Was ist stat dessen geschehen? Nichts! Oder doch etwas? Ja doch! Man hat eine Kommission eingesetzt, die wieder zu Herrn Sebán wird gehen müssen, wenn sie etwas erfahren will, und Herr Sebán wird einfach jede Auskunft verweigern. Kann man angesichts dieser furchtbaren Farce an den Ernst des kommissionellen Unternehmens glauben? Kann man heute auch annehmen, daß Ing. Sebán gegen den Herrn Bürgermeister arbeitet, gegen die Majorität im Gemeinderat? Nein! Die letzten Tage allein haben es deutlich genug bewiesen, daß dieser Angestellte, der lächelnd den Wünschen besorgter Ehrlichkeit zu trohen vermag, die Majorität nicht gegen sich hat, sondern sich an sie stützt! Nach allem, was vorgefallen ist, war er noch immer die persona grata, nahm an allen letzten Sitzungen und Beratungen teil, er, der nicht einmal eine Entschuldigung für die Verweigerung und Passivität jener Werke vorbringen kann, die ihm anvertraut wurden, um zum Wohle aller Steuerträger zuzufloren. Fürwahr: die würdige Majorität unserer löblichen Gemeindevertretung hat einen würdigen Vertrauensmann!

Ballkonzerte Kocian's (8. Februar). Jaroslav Kocian wurde am 22. Februar 1884 in Wildenschwert a. b. Adler geboren, wo sein Vater als Lehrer tätig ist. Sein ungewöhnliches musikalisches Talent machte sich schon in selbsterlebter Jugend bemerkbar, so daß der Knabe mit vier Jahren bereits Unterricht nehmen und kurze Zeit darauf in seinem Heimatsort und in der Umgegend öffentlich aufzutreten konnte. Schon damals wagte er sich an schwierige Kompositionen von Raff, Beriot u. a. heran und spielte sie mit so viel Verbe und Ausdruckskraft, daß er die Bewunderung der Zuhörer erregte. Im Alter von 12 Jahren kam Kocian an das Prager Konservatorium zu Professor Sebál, wo er sich neben der vollen Herrschaft über sein Instrument die Vertrautheit mit allen musikalischen Disziplinen aneignete. Nachdem er sein Abolutorium erlangt hatte, konzertierte er zunächst in Prag und anderen böhmischen Städten mit sensationellem Erfolge, ging dann nach Wien, wo seine künstlerische Bedeutung vom Publikum und von der Presse rückhaltlos anerkannt wurde, und hierauf nach England, wo ihn die gesamte Kritik als einen Stern erster Größe bezeichnete. Zu Beginn des Jahres 1902 weilte Kocian an der französischen Riviera, wo er in Monte-Carlo und Nizza Triumphe feierte. Hier war er bald der Liebling der höchsten Kreise, ja die Gräfin de Rubigliou machte ihm eine kostbare Bagliani-Geige aus dem Jahre 1737 zum Geschenk. Zu den Jahren 1902—3 unternahm der Künstler eine Tournee durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika: nicht weniger als 60 Konzerte wurden hier veranstaltet, und Städte wie New-York, Chicago, St. Louis, Milwaukee, Los Angeles und San Francisco bereiteten Kocian rauschende Ovationen. Seitdem war der Name des böhmischen Violinvirtuosen jenseits des Ozeans berühmt und

gefeiert, die Tages- und Fachpresse urteilte über seine Leistungen in den höchsten Superlativen und zog keinen Veringern als Nyage zum Vergleiche heran. Auch in Europa blieb Kocian der große Erfolg: seine Konzerte durch Rußland, Ungarn, Krain, Dalmatien, Kroatien und Norditalien, wo er vor dem König Oskar von Schweden spielte, gleichen einem Siegeszug. Die Tsarane des Jahres 1904, die ihn nach Preußen-Schlesien, Berlin, Dresden und wieder nach Rußland führte, brachte ihm die neuerliche Befestigung seiner Meisterschaft. Im April des Jahres 1905 trat Kocian eine italienische Tournee an. In Genua wurde ihm die Ehre zuteil, auf der Grige Paganinis spielen zu dürfen, die seit dem Tode des genialen Meisters, 65 Jahre lang, unberührt geblieben war. Ueber das Konzert, dem die Spitzen des Genueser Adels, der Behörden und der Kunst bewohnten, wurde eine Denkschrift ausgearbeitet, die von Kocian, der Stadtvertretung und anderen Dignitären unterzeichnet und mit dem unschätzbaren Instrumente im Paganini-Museum deponiert wurde.

Ortsgruppe Pola des Flottenvereines. Im Beratungssaal der l. l. Bezirks-hauptmannschaft findet am 10. d. um 3 Uhr nachmittags die zweite ordentliche Hauptversammlung der Ortsgruppe Pola des Oesterreichischen Flottenvereines statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschafts- und Tätigkeits- sowie des Kassaberichtes des Ortsgruppenvorstandes. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Entgegennahme von Anträgen und Anregungen der Mitglieder der Ortsgruppe. 4. Stellung von Anträgen für die Generalversammlung des Hauptvereines. 5. Wahl des Schiedsgerichtes.

Platzkonzert auf dem Forum. Heute findet auf dem Forum das Platzkonzert der städtischen Kapelle statt, das vor 8 Tagen unterblieb. Zu Ehren Verdis, dessen elften Todestag die Erinnerung in diesem Jahre pietätvoll begeht, werden nur Kompositionen des großen Meisters im Programm enthalten sein: 1. Sinfonie aus der Oper „Oberto, conte di S. Bonifacio“; 2. Potpourri aus der Oper „Ein Rosenkranz“; 3. Kavatine aus der Oper „I due Foscari“; 4. Fantasia aus der Oper „Aida“; 5. Fantasia aus der Oper „Otello“; 6. Duett aus der Oper „Attila“. Das Konzert beginnt um 11 Uhr, 30 Minuten vormittags.

Spenden. Für die Hinterbliebenen nach dem Waffentat Wolf und für die Waisen-Gostissa hat H. M. je 10 Kronen gespendet, wofür herzlichster Dank gesagt wird.

Politeama Ciccotti. Morgen abend veranstaltet die italienische dramatische Gesellschaft Ida Torricelli, welche in der Casa del Popolo ein längeres Gastspiel absolviert hat, im Politeama Ciccotti eine Vorstellung, deren Reinertragnis den Ortsarmen zugebracht ist. Zur Aufführung gelangen: „Carcere preventivo“, Komödie von Marano, „Tresa“, sizilianische Szenen, und „Il cantico dei cantici“ von F. Cavallotti.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommando-telegramm ist S. M. S. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ am 2. d. Mts. in Alexandria eingelaufen. Aufenthalt drei Tage, an Bord alles wohl.

Folgen der Streikbewegung. Der in der Via Minerva 4 wohnhafte Karl Jerneich, 33 Jahre alt, und Josef Bonano, 22 Jahre alt, Via Abbazia 7, beide streikende Angestellte in der städtischen Gasanstalt, wurden am 2. d. M. verhaftet, weil sie den im Vicolo Erto 26 wohnhaften Maurer Mathias Zoppe, 27 Jahre alt, aus Venedig, am genannten Tage als vermutlichen Streikbrecher auf offener Straße gefährlich bedrohten. Jerneich wurde im Stände der Haft dem Gerichte überstellt und Bonano nach erfolgter Einvernahme in Freiheit gesetzt.

Diebstahl. Dem in der Via Abbazia 4 wohnhaften Bädergehilfen Josef Dlagay wurde am 3. d. M. um 5 Uhr in der Schnapschänke Serenizza, Piazza Comizio, eine silberne Taschenuhr von unbekanntem Täter aus der Westentasche „gezogen“.

Verhaftung wegen Bedrohung mit der Schusswaffe. Der in der Via Arena Nr. 1 wohnhafte Pasquale Barbaliz, 30 Jahre alt, ledig, wurde am 2. d. M. abends über Anzeige seines Vaters Franz und seines Bruders Leo Barbaliz verhaftet und dem Gerichte eingeliefert, weil er den letzteren am genannten Tage mit einem geladenen Revolver gefährlich bedrohte.

Verletzung. Johann Butic, 26 Jahre alt, aus Trebinje, Via Stobagnaga 7, wurde am 2. d. M. abends, als er sich im Gasthause Via Abbazia Nr. 27 einen Mäntel mit Faustschlägen mißhandelt und dabei an der Nase verletzte.

Nächtliche Ruhestörung. Der Maurer Franz Gobinja, 23 Jahre alt, Via Mesazio Nr. 26, wurde am 2. d. M. wegen nächtlicher Ruhestörung durch Singen und Schreien verhaftet.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“

Im Wintergarten:
Zigeunerkapelle
Horvath Sandor

Elitemaskeuboué. Heute abends findet, wie alljährlich, die so beliebte Elitemaskeuboué im Theater statt. Beginn 9 Uhr abends.

Kinematograph „Leopold“. Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: Ohne Zweifel ist dies das größte Hauptwerk des Tages, betitelt: „Die geheimnisvolle Halskette der Königin“, großartiges Drama in 2 Akten, dargestellt von erstklassigen Kunstkräften des Hauses „Pathé Frères“. Prachtvoller Kunstfilm. 1000 Meter Lang. Zum Schluß: Wohlgeruch des Gendarmen, höchst komisch.

Kinematograph „Edison“. Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. Rändover und Gergieren der französischen Kürassiere, Naturaufnahme. 2. Der Hotelbediener, Drama, 3. Pit Pit, humoristisch.

Militärisches.

Schweizerisches Militärwesen.

Das schweizerische Heer wird im Jahre 1912 reorganisiert werden. Man plant die Auflösung der Armeekorps, deren die Schweiz gegenwärtig vier hat. An Stelle der Korps sollen sechs Divisionen zu drei Brigaden formiert werden. Unter diesen Brigaden sollen auch spezielle Gebirgsbrigaden sein. Die Feldartillerie, welche mit Kruppischen 75 Zentimeter-Mörsergeschützen (mit Schußschildern) bewaffnet ist, erhielt im Jahre 1911 verbesserte Richtmittel. Für das Jahr 1912 ist die Aufstellung von Haubitzenbatterien beabsichtigt, welche mit Kruppischen 12 Zentimeter-Haubitzen bewaffnet werden sollen. Die im Jahre 1911 vorgenommenen Versuche mit Maschinengewehren haben sehr befriedigt und man geht nun daran, vom Jahre 1912 anfangen, aus solchen Leuten, die nicht vollkommen felddienstauglich, doch immer noch zu gewissen Diensten verwendbar sind, sollen spezielle Bataillone für den Stappion für jede Division. Auch das Sanitätswesen soll reorganisiert werden. Im Vorjahre wurden bei der Infanterie fahrbare Feldküchen angeschafft. Jetzt geht man daran, besondere Kochapparate für die Gebirgstruppen zu beschaffen.

Bekanntlich wurde die Schweiz vom Wiener Kongress für neutral erklärt, und es wurde bestimt, daß sie kein stehendes Heer halten dürfe. Das hinderte die Bundesregierung aber nicht, die Wehrkraft des Landes auszunutzen und das Milizheer in modernem Sinne auszubilden und zu bewaffnen. Es ist noch in Erinnerung, daß der ehemalige Chef des Generalstabes G. d. J. Conrad von Säckendorf — gewiß ein kompetenter Beurteiler — gelegentlich seiner Teilnahme an den schweizerischen Rändovern, sich sehr anerkennend über das, was er dort gesehen, ausgesprochen hat. Wenn man bedenkt, daß die Dienstleistung unter den Fahnen für das erste Aufgebot (Auszug) in der Infanterie und in der Genie nur 65 Tage Rekrutenausbildung und 7 Waffenübungen zu 11 Tagen umfaßt, so wird man anerkennen müssen, daß hier außerordentliches geleistet wird. Die Schweiz verfügt gegenwärtig im Kriegsfalle über ein gut ausgebildetes Heer von 211.660 Mann des 1. und 2. Aufgebotes, zu welchem noch circa 66.000 Mann des zuweilend noch gebildeten Landsturmes kommen. Um solche Resultate mit dem Milizsystem zu erzielen, ist natürlich die Mitarbeit aller notwendig. Schon in den Schulen werden Turnunterricht und militärische Übungen gepflegt. Dazu kommen die freiwilligen Schieß-, Reit-, Fahr-, Pontonier- und Tambourvereine. Turn- und

Schießvereine werden vom Bund ausgiebig subventioniert. So erhielten die Schießvereine, welche im Jahre 1911 insgesamt 231.357 Mitglieder zählten, eine Jahressubvention (1911) von zusammen 535.518 Franken. Die Ausbildung und Erhaltung des Milizheeres kommt bei diesen Vorgänge brüweilen nicht so billig als dies mancher Lobredner dieses Systems glaubt. Die Beschaffung pro Kopf der Bevölkerung ist nur um ein geringes kleiner, als in Oesterreich-Ungarn (die Kriegsmarine mitgerechnet). Während aber in Oesterreich-Ungarn die Wehrausgaben etwa 14 Prozent des Gesamtbudgets betragen, machen sie in der Schweiz 25 Prozent aller Ausgaben aus.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 34.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Artur v. Primavesi.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Camillo Scopacel vom Fest.-Art.-Reg. Nr. 4.
Kriegliche Inspektion: Divisionschiffsarzt Dr. Guido Feidiga.

Belange. 22 Tage Mar.-Kanzl. Johann Petr für Meran. 13 Tage Mar.-Kom. Julius Schenker für Cattaro und Oesterreich-Ungarn. 8 Tage Wsch.-Ing. Julius Bepai für Oesterreich-Ungarn. 3 Monate Wsch. Hubert Schallachsel für Innsbruck und Oesterreich-Ungarn.

Drahtnachrichten.

(R. l. Korrespondenzbureau.)

Die Vorgänge in Kroatien.

Ag r a m, 3. Februar. Die Regierung hat ihre Zustimmung gegeben zur Wiedereröffnung der Universität.
B u d a p e s t, 3. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Im Interpellationsbuche ist eine Interpellation des Abg. Grga Polonyi eingetragen, in welcher gefragt wird: 1. Ist es wahr, daß die Regierung vor der Erlassung des königlichen Reskripts, durch welches der kroatische Landtag aufgelöst wurde, in den Besitz solcher Daten gelangte, aus welchen sie feststellen oder mit gutem Grunde schließen konnte, daß der einberufene Landtag unter Leitung des Alterspräsidenten einen die Vösterreichung vom ungarischen Staate ausprechenden Beschluß fassen wollte? — 2. Hat die Regierung Kenntnis davon oder, wenn nicht, ist sie geneigt sich Kenntnis zu verschaffen, daß der kroatische Abgeordnete Vater Jagorac im Vereine mit dem österreichischen Abgeordneten Sefaradic an die Kabinetskanzlei und an die Militärkanzlei des Kronprinzen Erzherzog Franz Ferdinand ein Memorandum gerichtet hat, worin Seine Majestät als Kaiser tituliert, der von der ungarischen Regierung jüngst ernannte Banus des Gesetzes- und Verfassungsbruches beschuldigt und um Einverleibung Bosniens und der Herzegowina an Kroatien, Slavonien und Dalmatien zu dem Zwecke gebeten wird, damit die auf diese Weise vereinigten Länder als besonderer Staat vom ungarischen Staate losgetrennt werden? — 3. Ist der Ministerpräsident geneigt, über den Inhalt des obgenannten Memorandums und dessen Erledigung das Haus zu informieren?

König Nikolaus in Abbazia.

Abbazia, 3. Februar. König Nikolaus von Montenegro und sein Sohn Prinz Peter sind gestern abend mit Gefolge in Abbazia eingetroffen und haben im Hotel Stefanie Aufenthalt genommen.

Ministerkrise in Serbien.

Belgrad, 3. Februar. In der heutigen Sitzung der Skupstina gab Präsident Andrija Nikolic bekannt, daß nach einer ihm zugekommenen Mitteilung die Regierung demissioniert habe.

Der italienisch-türkische Krieg.

S o d e i b a, 3. Februar. Der hiesige britische Botschafter hat gegen die Beschlagnahme einer britischen Motorbarkasse durch den italienischen Kreuzer „Bionante“ Protest erhoben. Der italienische Kreuzer hat das Fort Sabana bombardiert. Die Italiener haben eine französische Gesellschaft, die in Ras el Keib einen Hafen und eine Eisenbahn baut, aufgefordert, die Arbeiten einzustellen und den Ort binnen fünf Tagen zu verlassen. Eine Barkasse der Gesellschaft wurde beschlagnahmt.

T r i p o l i s, 2. Februar. (11.12 Uhr nachts. (Offiziell)) In der vergangenen Nacht eröffneten drei bis vier kleinere Gruppen des Feindes ein Feuer aus großer Ferne gegen Ain Gara. Eine Kugel, die sich verirrt hatte, verursachte einem Unteroffizier eine Quetschung am Bein. Sonst hatte der Angriff keine Folgen.

T r i p o l i s, 2. Februar. Um 10.45 abends (Offiziell). Das Florentiner Kanter-

regiment machte heute einen Reconnozierungs-ritt um Gulek und Fargien, ohne irgendwelche Spur vom Feinde zu finden, nicht einmal durch Fernbeobachtung. Sonst nichts neues.

V e n g h a f f, 2. Februar. Die Lage ist unverändert. Die bewegte See hindert die Ausgiffung. Ein Kundschafter berichtet, daß drei türkische Offiziere, die sich schon in Kriegsgefangenschaft in Italien befanden jedoch später wieder entlassen worden wären, sich jetzt im türkischen Lager befinden und ihren Dienst wieder aufgenommen hatten.

Schiffsunfall.

N e w - Y o r k, 3. Jänner. Der Dampfer „Allegany“ der Hamburg-Amerika-Linie und der britische Dampfer „Romaron“ stießen Freitag auf der Höhe von Kap Virginia zusammen. Die „Allegany“ sank, doch wurden die Passagiere und die Mannschaft vom „Romaron“, der beim Zusammenstoß ebenfalls schwer beschädigt worden war, an Bord genommen. Von einem Zerkutter unterstützt, gelangte „Romaron“ langsam in den Hafen.

S a m b u r g, 3. Februar. Zu dem gemeldeten Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Allegany“ und dem Dampfer „Romaron“ teilt die Hamburg-Amerika-Linie mit, daß der Dampfer „Allegany“ nur schwere Beschädigungen erlitten habe und nicht gesunken, sondern nach New-York zurückgekehrt sei.

Vermischtes.

Erfreuliches aus dem Parlamente.

Endlich bekommt man auch aus dem österreichischen Parlamente etwas zu hören, darüber man sich freuen kann. Es ist kein Beschluß, sogar aus dem offiziellen Protokoll sorgfältig ausgeschlossen, es ist nämlich eine Sammlung von Redebüchern aus dem österreichischen Abgeordnetenhause, die unter dem Titel: „Redebücher österreichischer Parlamentarier“ im Verlage von Wilhelm Braumüller erschienen ist. Der Verfasser dieses ergötzlichen Werkchens ist der Parlamentskenner August Angener, also einer, der es wissen muß. Aus dem Inhalt einige Proben zur Erheiterung: „Zu dieser Petition hat sich der Abgeordnete Doktor S. zum Wort gemeldet. Ich erteile demselben daselbe zu derselben.“ — „Die Fleischnot rührt in erster Linie daher, daß die Vermehrung des Menschengeschlechtes mit der des Viehs nicht gleichen Schritt hält.“ — „Schließlich bin ich nach langen Irrfahrten endlich auf die Sauche gekommen, die mich bisher völlig befriedigt hat.“ — „Gegen das Annagen der jungen Früchte hilft kein Mittel. Der Herr Haje geht einfach her, legt seinen Kopf auf, und frisst, bis alles hin ist, dann geht er hochlächelnd weiter.“ — „Nicht nur die Vorgebirge sind schön, sondern auch die wohlgeformten hinteren haben ihre Reize.“ — „Ein Feuerwerk soll glänzen und leuchten, nicht nur knallen und finken, wie eben der Herr Vorredner getan hat.“ — „Auch ich war einst ein Lehrling, der von seinem Lehrmeister und den Gesellen bis zur totalen Verblödung geschlagen wurde.“ — „Der Herr Vorredner wollte durch seine von Gift und Galle diktierten Ausführungen mich verwunden, währenddem hat er sich selbst sehr schmerzhaft auf den Schwanz getreten.“ — „Ich komme nun wieder auf das von mir heute schon einigemal berührte Dienstmädchen zurück.“ — „Die Wichtigkeit des Kompostdüngers für die Landwirtschaft zwingt mich, den Mund davon ganz besonders voll zu nehmen.“ — „Hohes Haus! Die Vermehrung der Bevölkerung auf dem flachen Lande vollzieht sich auf eine ganz natürliche Weise. Ich werde Ihnen gleich zeigen wie.“ — „Die Lehrlinge brauchen nicht zu heiraten, sie sollen trachten, sich in ihrem Beruf selbst zu befriedigen.“

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Institutes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Februar 1912

W i e n. N e b e r t i c h t: Die gestern über der Ostsee stürmte Depression hat sich nach gegen E verschoben und liegt heute das Zentrum über Ungarn.

Zu der Monarchie in der Westhälfte frischer W, sonst S-lige Winde, trübe, abnehmender Frost; an der Adria meist bewölkt, im N schwache unbestimmte, im S frische SW-Winde, wärmer. Die See ist im N leicht, im S bewegt.

Via Sergia Nr. 77

Kinematograph „Leopold“

Via Sergia Nr. 77

Großer Erfolg!

Programm für heute:

Großer Erfolg!

Pathé-Journal Nr. 179

sieht alles, weiß alles. Bringt alle Aktualitäten der ganzen Welt. Interessante wahrheitsgetreue Aufnahmen.

Hauptwerk

Drama.

Das Gewehr von Little Moritz

Komisch.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Burcht nach unbeständigem, zeitweise zu niederschlägen reichendem Wetter, später Einsetzen frischer NW-Winde, Besserung und Abkühl.

Barometerstand: 7 Uhr morgens 737.0

2 „ nachm. 735.4

Temperatur um 7 „ morgens + 7.0

2 „ nachm. + 13.2

Regenüberschuß für Pola: 20.9 mm.

Temperatur des Seewassers um 3 Uhr vorm.: 9.5°

Ausgegeben um 3 Uhr 50 nachmittags.

Eingefendet.

Es naht die Zeit, wo man die Samen für den Bier- und Küchengarten beschaffen muß. Wir halten es daher geboten, jedermann zu warnen, Hausierware zu kaufen, da solche meistens aus Ueberbleibseln alter, unkeimfähiger Ware besteht. Billiger Samen ist gewöhnlich schlecht und keinen Heller wert. Wir würden unseren Kaufleuten empfehlen, sich mit einer soliden und leistungsfähigen Samen-Export-Firma in Verbindung zu setzen, wie z. B. die k. u. k. Hof-Samenhandlung Edmund Mauthner, Budapest. Diese altbewährte Firma liefert in Kommission zum Kleinverkauf die vorzüglichsten Gemüse- und Blumenamen in sehr schönen farbigen Düten zu 10 und 20 Heller. Außerdem stellt die Firma Mauthner einen sehr nett gearbeiteten Kasten bei. Die Abrechnung erfolgt am 15. Juli. Kaufleute, welche ein solches Kommissionslager zu erhalten wünschen, sollen die so günstige Gelegenheit benützen, sich an die Firma Mauthner zu wenden, welche eben jetzt mit der Etablierung der neuen Kommissionslager begonnen hat.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richter-Apothek zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „Anker“ (Ersatz für „Anker-Bain-Expeller“) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Ein bewährtes Hustenmittel. Wir machen unsere geehrten Leser auf Herbabnys Unterphosphorigsauren „Kalk-Eisen-Syrup“ aufmerksam. Dieser seit 42 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Aerzten erprobt und empfohlene Brustsyrup, wirkt hustenstillend und schleimlösend sowie Appetit und Verdauung anregend; durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Kalk-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. „Herbabnys Kalk-Eisen-Syrup“ wird seines Wohlgeschmacks wegen sehr gern genommen und sowohl von Erwachsenen als auch von den zartesten Kindern vorzüglichlich vertragen. Alleinige Erzeugung: Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ in Wien, VII, Kaiserstraße 73—75.

Voranzeige.

Pension „Stadtpark“

Wien III, Hauptstraße 7

(nähest Hauptzollamt und Marinesektion)

Familienhaus I. Ranges

Bestenzer Kommer. Beste Küche. Billige Preise.

k. u. k. Offiziere Vorzugspreise.

Dankfagung.
Dem Grabe heimgekehrt, fühlen wir uns verpflichtet, allen Jenen, die die Güte hatten, unseren unerblicklichen Gatten und Vater, den Herrn
k. k. Gendarmerie-Bezirkswachmeister d. R. Paul Walter
zur letzten Ruhestätte zu begleiten, durch Kranzspenden und sonstige Freundschaftsbezeugungen ihre Anteilnahme an dem uns so schmerzlich getroffenen Verluste zum Ausdruck zu bringen, unseren herzlichsten Dank abzugeben.
Besonderen Dank dem Herrn Rittmeister Huber und allen Herren Unteroffizieren der k. k. Gendarmerie des Aktiv- und Ruhestandes, die durch so rege Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden dem Dahingeshiedenen die letzte Ehrung erwiesen.
Pola, 3. Februar 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

DANKSAGUNG.
Außerstande, für die vielfach bewiesene Teilnahme anlässlich des Todes und Begräbnisses unseres vielgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn
Josef Bačak
k. u. k. Oberkassengeschäftsmesser
einzeln zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen Personen, die uns in irgend einer Weise unseren Schmerz linderten, sowie für die zahlreiche Begleitung des Leutens zur letzten Ruhestätte, unseren tiefgefühltesten und zugleich ergebensten Dank aus.
Pola, 3. Februar 1912.
Die tieftrauernde Familie.

Bildereinrahmungen
in jeder Größe und in verschiedenem Genre liefert bestens und billig die
Karlsbader Porzellan- und Glaswaren-Niederlage
F. Frühauf
Pola, Via Genide 9.

Brutapparat 60
Kt. 45.—
brütet besser als jede Henne. Umsonst auf Probe.
G. Mücke, Postendorf Nr. 35 bei Wien.

Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).

Rangierungen
für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Wägen.
Personalkredite
für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Vormerk, 10 R. für 1000 R. Militär-Debitkonten, diskrete Bescheinigung zu 6% Zinsen. Bescheinigung von Fruchtgenüssen, Legaten rasch und billig, 5%.
Von der hohen k. u. k. Statthalterei Konzeptioniert.
Bank- und Kommissionshaus
R. GIBB, Wien, I. G., Schottenring 9. 60

Bienenhonig
geschleudert, garantiert naturrecht.
Kloster oder Linden. Versand franco in Blechbüchsen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von 8.60 Kronen. Für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte. 285
Erster ung. Bienenhonig-Export Kalasontkajzar, Ungarn.

Kautschukstempel
Liefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.

452-1 **Herbabnys Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Sirup.**
Seit 42 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsyrup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Verbessert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern.
Preis einer Flasche 2 K 60 h, per Post 40 h mehr für Packung.
Alleinige Erzeugung und Hauptversand: **Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke  Vor Nachnahme wird gewarnt.
Herbabnys Aromatische Essenz
Seit 43 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende und muskelkräftigende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhafteste Rückenge- und Brustschmerzen sowie auch nervöse Schmerzen.
Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.
WIEN, VII/1 Kaiserstrasse 73—75.
(Herbabnys Nachfolger). Depots bei den Herrn Apothekern in Pola.

DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!

Kleiner Anzeiger.

Zwei Wohnungen, in gesunder Lage, bestehend aus Veranda, Wohnzimmer samt Zubehör, zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 44. 171

Junges, deutsch sprechendes Mädchen, wird über den Tag gesucht. Anzufragen in der Administration. 246

Möblierte Fremdenzimmer zu haben. Pension „Nep-tun“, Politecaro. 273

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Dante 5, 1. Stock rechts. 276

Sofort zu vermieten elegante Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Kantine. Eingang in den Garten. Via Desfranchi 54. Näheres Via Diana 7. 278

Möbliertes Zimmer an Herrn per 20 Kronen monatlich zu vermieten. Via Randler Nr. 54, 1. Stock. 288

Mehrere Wohnungen in gesunder Lage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Zimmern, Küche, offene Veranda samt Zubehör zu vermieten. Gde. Via S. Martino—Via Lepanto. Aus-fahrt vor 3—4 Uhr nachmittags im Hause selbst. 289

Welcher nicht über 40 Jahr. Herr (Bohnort, Ber-mögen Nebenache) heiratet 56 Jahr. Mi-lionärin? Kostlose Auskunft auch über viele hundert andere vermögende heiratsfähige Damen erteilt an nur ernste Interessenten. **Schlesinger, Berlin 18.** 283

Möbliertes Zimmer mit ein oder zwei Betten zu vermieten. Via Desfranchi 33, 1. Stock. 279

Zu verkaufen ganz neu: 1 Korb für Speise-zimmer, 1 Glaskasten, 1 Divan, 2 große Silber, 2 kleine Silber. Via Ospedale 12. 228

Zu vermieten 2 leere Zimmer und 3 Zimmer und Küche an kinderlose Familie. Via Arena 82. 244

Möbliertes Zimmer in Villa, 1. Stock, Admiral-straße 144 (Monte Paradiso), zu vermieten. 810

Zu verkaufen Kaffee- und Teeervices und viele andere Rippfächer aus China und Japan, orientalische Teppiche, darunter ein schöner aus Beludschistan. Ausgrabungsstücke aus Ton und Bronze, zwei sehr gute Violinen etc. etc. Kovac, Via Nuova 8. 304

Zu vermieten möblierte Zimmer, größte Reinlich-keit, mit separatem Eingang. Via Carlucci 27, parterre links (Haus Matuffi). 307

Junggeleutenwohnung in guter Lage sucht Ad-ministration. 309

Harzer Edelroller Kanarien, Tag- und Nachtfrägel, zu verkaufen. Via Ospedale 39 (Steiner). 308

Hilfsfähiges Mädchen für Alles wird gesucht. Via Lacea 7. Borju-stellen 10—12. 317

Okkasion! Zu verkaufen schönes Schlafzimmer, aus matten Holz, fast neu, mit Matratzen, Divan mit Spiegel, Trumeau mit großem Spiegel und Plüschottomane. Adresse in der Administration. 313

Möbliertes kleines Zimmer in Politecaro, Gassen-aussicht, ist um 20 Kr. zu vermieten. Adresse in der Administration. 311

Herrliche Wohnung, möbliert oder unmöbliert, be-standig, bestehend aus Zimmer, Küche, Ver-anda, Kantine und Garten, an alleinlebenden Herrn oder Lehrerin zu vermieten. Via S. Michele 8. 312

Eine brauchbare, gut funktionierende Schreibma-schine, Okkasionkauf, wird gesucht. Anträge an die Administration. 314

Elegante Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabi-nett, neit und Küche zu vermieten. Via Ruzio 10. 298

Ein Zimmer, schön möbliert, zu vermieten, Via Epulo 4, 3. Stock. 299

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Via Siffano 12, 1. Stock. 300

Zu verkaufen ein Haus; ebenso ein Sparherd und Eisenofen um sehr billigen Preis. Dorselbst wird auch eine Hauschneidlerin aufgenom-men. Vicolo Stretto 10. 302

Mädchen für Alles, das auch lochen kann, wird so-gut aufgenommen. Via Barbacani 6, 2. Stock links. 326

Möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Ruzio 69, parterre. 306

Besseres deutsches Mädchen sucht Stelle bei besserer Familie als Stütze der Hausfrau. Anträge unter „291“ an die Administra-tion. 291

Sofort zu vermieten schönes möbliertes Kabinett um 20 Kronen. Adresse in der Ad-ministration. 292

Zu vermieten ein im modernen Stil möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Santorio 16 (beim Monte Cani). 293

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Bad- und Wohnzimmer etc. in ge-sunder Lage mit schöner Fernsicht zu vermieten. Adresse in der Administration. 294

Hausnäherin empfiehlt sich den p. t. Damen. An-träge unter „R. Nr. 40“, Hauptpostla-gernd. 297

Brosches Zimmer mit 2 Betten, separater Eingang, Meeresausicht, zu vermieten. Piazza Minica 1, 2. Stock rechts. 296

Schneiderin in allen Lichts, sucht Arbeit. Via Campomario 22, Stobler. 295

Selbständige Existenz!

Kein Laden. Kein Kapital erforderlich, findet strebsamer Herr oder Dame als

Filialleiter

einer Versandstelle. Verdienst bis 7000 Kr. pro Jahr ev. mehr. Streng reelle Sache, pas-send für jedermann, gleichviel ob in Stadt oder Land wohnhaft. Geschäft wird v. uns eingerichtet. Kenntnisse nicht erforderlich. Auch ohne Aufgabe des Berufes als Nebenverdienst zu be-treiben. Versand von **Nachnahmepaketen** (2—3 Stk. täglich). Prospekte gratis und franko. Zuschriften unter: „A. 45“ an die Annoncen-Expedition Edward Braun, Wien I. Rotenturmstraße 9. 234

Avis!

Ich beehre mich hiemit, den p. t. Damen zur Kenntnis zu bringen, daß ich meinem Friseurjalon eine besondere Abteilung für

Damenfrisieren

(Kopfwaschen mit Trodenapparaten nach neuester Art und Ausführung aller anderen Haararbeiten), den modernsten hygienischen Anforderungen ent-sprechend, angebracht habe. Haararbeiten werden auf Wunsch auch im Hause der geehrten Damen ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Kammerfriseur **R. March-Macevich**
Corfia Francesco Giuseppe 6.
252

Beste böhm. Bezugsquelle!

Billige Bettfedern!

1 Rg. graue, gute, ge-schiffene 2 K, bessere 2 K 40 h; prima halbweiße 2 K 10; weiße, Naumige 5 K 10; weiße 4 K; 1 Rg. halbweiße, geschiffene 2 K 40 h, 8 K; 1 Rg. Dunken (Plaum), graue 4 K, 7 K; weiße, feine 10 K; allerfeinst. Graßbaum 12 K. Bei Abnahme von 5 Rg. franko.

Fertig gefüllte Betten

aus hochfähigsten roten, blauen, weißen oder gelben Wollfing, 1 Zentner, 180 Bm. lang, 120 Bm. breit, mit samt 230 Stk. Füllw. jedes 80 Bm. lang, 60 Bm. breit, gefüllt mit reinen, sehr dauerhaften böhmischen Bettfedern 16 K, Halb-grauen 20 K, Dunken 24 K; zinsige Zwangente 10 K, 12 K, 16 K; 16 K; Kopffissen 1 K, 5 h 50 h, 4 K, 17 K 80 h, 21 K. Kopffissen 80 Bm. lang, 70 Bm. breit 4 K 80 h, 5 K 80 h, 5 K 70 h. Hederfedern, aus Hartem geschliffen Stahl, 180 cm lang, 118 cm breit, 12 K 80, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franko. Umstausch ge-rattet. Für Nichtpassendes Geld retour. 24

S. Benisch in Deltschitz, Br. 28, Böhmen.
Reichhaltigste Preisliste gratis und franko.

Fasching 1912

Frackhemden

Ballhandschuhe für Herren und Damen

Ballstrümpfe Echarpes Haarschmuck

Fächer

Frackkrawatten

Haarschmuck

Fächer

in grösster Auswahl

WARENHAUS

Regina Löbl

Via Sergia 17—21

Filiale der K. K. priv.

Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Aktienkapital und Reserven 243 Millionen Kronen.

Filiale in Pola (Piazza Foro)

10

Verkauf von allen Gattungen Losen

gegen kleine Ratenzahlungen.

Erteilt alle diesbezüglichen Auskünfte.

Warnung vor Ueberzahlung!

Kaufen Sie keine

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Emsinüber-maren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illust. Preisbuch franko zu verlangen. Preise ersichtlich raunend billig!

Viele Hunderte

Uhrungen, zum Kaufe von Gebrauchsgeschäften und Ge-schäftsgeschäften aller Art auch mein Preisbuch mit 1000 Abbildungen, bei um-Setzungen an jedermann um-john u. portofrei verkauft wird.

Karl Jorgo, Via Sergia
I. I. gerichtlich beeideter Sachverständiger
I. I. handelsgerichtlich protokollierte Firma.

Größtes Lager und solide Waren!
Uhrmacher und Händler Rabatt. 19

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Bis für

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall be-liebten Hausmittels nehme man nur Original-faschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke
zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

STAN

5
JAHRE
GARANTIE

ARBEITET
OHNE FARBEN
BEQUEME RATENZAHLUNG

BILLIGSTE STANDARD-SCHREIBMASCHINE.
FORDERN SIE PROSPEKTE B

FERDINAND SEIREY

WIEN VI, Mariahilferstr. 27. Tel. 2726

BEEIDETE
PATENTANWÄLTE

Dipl. Chemiker **DE FRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**

Techn. Bureau
Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien, VII, Mariahilferstr. 27, 2. Stock

Kautschukstempel

liefert schnell und billig

Jos. Krmpotic : Pola